

**Fachstelle für spezielle Schulfragen (FSS)  
Gemeinde Freienbach SZ**

## **26. Jahresbericht Schuljahr 2022/2023**



**Rolf Lustenberger  
Schulhaus Brüel  
Churerstrasse 9  
8808 Pfäffikon SZ**

# JAHRESBERICHT FSS

## INHALT

Vorwort .....	1
Arbeitsbereiche .....	2
Verwendung der Arbeitszeit.....	4
Falleingänge.....	5
Geleistete Fallarbeit .....	6
Einzel- oder Gruppenarbeit.....	8
Kontaktaufnahme .....	9
Schlusswort .....	10



# Jahresbericht Schuljahr 2022 / 2023

## VORWORT

Bereits zum siebten Mal blicke ich zurück auf 12 Monate Schulbetrieb. Seit zehn Jahren bin ich nun für die Gemeinde Freienbach tätig und durfte diesen Sommer eine entsprechende Ehrung genießen. Neben den wirklich langjährigen Mitarbeitenden (20, 25 oder 30 Jahre) erscheinen zehn Jahre ehrlich gesagt überhaupt nicht spektakulär. Aber wenn ich überlege, was ich in sieben Jahren als FSS alles an Entwicklung und Veränderung im Schulbetrieb erleben durfte, merke ich: Wer zwanzig Jahre hier war, hat nicht doppelt so viele Veränderungen erlebt. Dies hat sich im Gespräch mit den „alten Hasen“ herausgestellt. Die Schule hat, was „Entwicklung“ angeht, ganz schön an Fahrt aufgenommen.

Wenn wir annehmen, dass jede dieser Entwicklungen zum Wohle aller Beteiligten am Schulbetrieb angestossen wurde, dann wäre die Freude wohl unbeschreiblich. Wenn ich mich aber umsehe und höre, scheint das irgendwie nicht der Fall zu sein. Noch nie erlebte ich so viele Abgänge und auch Neueintritte in der Gemeindeschule Freienbach wie dieses Jahr. Gespannt verfolge ich zum Thema „Lehrermangel“ auch die Diskussionen in Politik und Presse und mir scheint, dass alles andere als Einigkeit besteht, welche Reform denn die heutigen Probleme der Schule wirksam angehen könnte. Eine Imagekampagne für den Lehrerberuf greift wohl etwas zu kurz, trotzdem ist in mehreren Kantonen soeben eine angelaufen. Untätigkeit kann man den Verantwortlichen wahrlich nicht vorwerfen.

Im kommenden Bericht darf ich dafür von einem neuen Rekord berichten. Die Falleingänge haben die Menge von 100 dieses Jahr erstmals überschritten.

Herzlichen Dank für ihr Interesse am Jahresbericht der Fachstelle für spezielle Schulfragen.

## ARBEITSBEREICHE

Die Berichtsperiode bezieht sich auf den Zeitraum von November 2022 bis Ende Oktober 2023.

Der Arbeitsaufwand ist gegliedert in:

- **Betreuung und Beratung**
- **Abklärungen und Orientierungen**
- **Aktionsarbeiten**
- **Sitzungen**
- **Büro (Organisation)**
- **Studium und Fortbildung**
- **Anrechenbare Absenzen**

Unter **Betreuung und Beratung** fallen alle Gespräche (und deren Vorbereitung) und Handlungen, welche auf reine Beratungstätigkeit ausgerichtet sind. Anfragen, fallbezogene Sitzungen sowie auch die Begleitung/Nachbearbeitung/Reflektion von Situationen mit Betroffenen und Beteiligten. Diese Phase erfolgt grundsätzlich bevor weitere Interventionen stattfinden.

**Abklärung und Orientierung** dient der Beschaffung von individuellen sowie system- und themenbezogenen Informationen. Darunter fallen Gespräche mit Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen, der Abteilung Bildung sowie auch Recherchen zu konkreten Fragestellungen oder der Kontakt mit verschiedenen Fachstellen.

**Aktionsarbeiten** sind die eigentliche Frontarbeit der FSS. Darunter fallen Gespräche zur Problembearbeitung, Mediation- und Konfliktlösung, Begleitung von Jugendlichen und Erwachsenen oder Arbeit mit Gruppen oder ganzen Klassen. Auch die Teilnahme an Elternabenden oder die Vorstellung der FSS gegenüber neuen Mitarbeitern fallen in diesen Bereich.

Eine strikte Trennung dieser drei Bereiche ist oft schwierig. In Gesprächen verschmelzen Abklärungen (Erhalt von wichtigen Informationen zur Situation) und Beratung (Reflexionsfragen, entwickeln

von Szenarien, bewerten von Interventionsideen usw.). Auch in Aktionsarbeiten sammle ich Informationen, welche wiederum in die Beratung einfließen oder durch weitere Abklärungen genauer beleuchtet werden müssen.

Darum werde ich nachfolgend - analog der Vorjahre - diese drei Bereiche unter dem Titel **Fallarbeit** zusammenfassen.

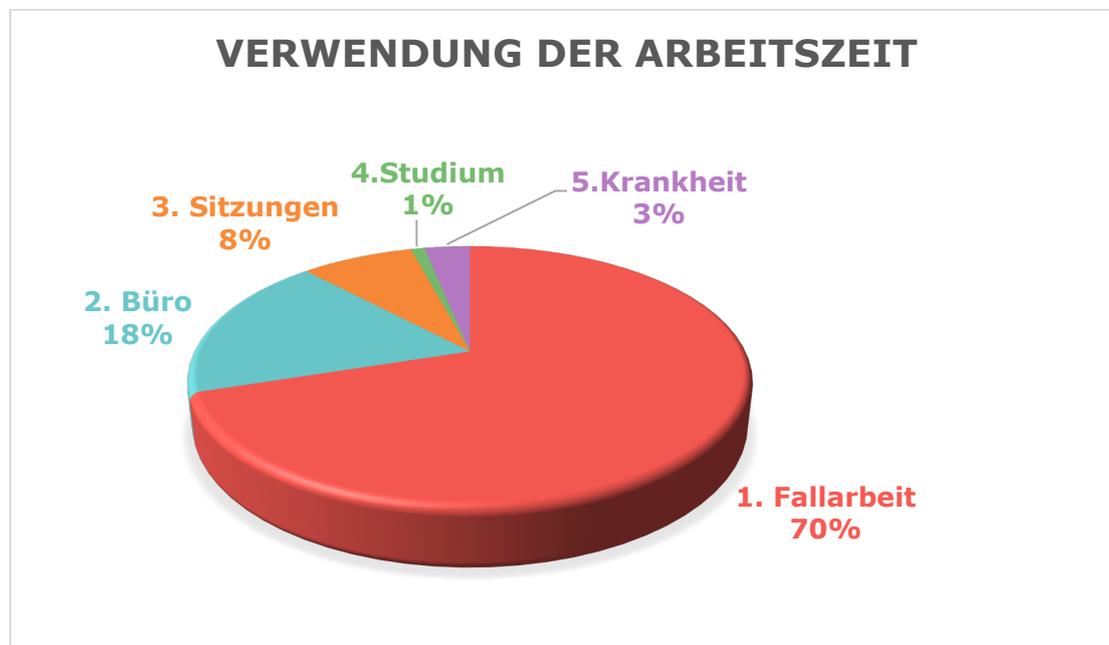
Die **Bürozeit** umfasst alle Tätigkeiten, welche die Organisation meiner Arbeit betrifft (Korrespondenz, Planung, Rapportierung). Dazu kommt alle Vernetzungsarbeit sowie die Informationsverarbeitung von Schule, Gemeinde, Kanton, Fachstellen und Verbänden. Auch die Bearbeitung von Aufträgen aus der Mitarbeit in Fachgruppen/Projektgruppen sowie das Verfassen des Jahresberichtes sind darin enthalten.

Unter **Sitzungen** sind neben der Teilnahme an der Schulleitungssitzung auch Vernetzungstreffen oder Informationsveranstaltungen verschiedener Institutionen in- und ausserhalb des Kantons miteingeschlossen. Treffen mit Schulsozialarbeitenden der Höfe und Einsiedeln oder die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen gehören ebenfalls in diesen Bereich.

**Studium und Fortbildung** beinhaltet Schulentwicklungstage und gemeindeinterne Weiterbildungen. Auch Reflexions- und Fallbearbeitungsarbeit in der Intervisionsgruppe sowie Weiterbildungsveranstaltungen des IFM (Institut für Mediation) sind diesem Bereich zugeordnet.

## VERWENDUNG DER ARBEITSZEIT

Die folgende Grafik zeigt die Anteile der Arbeitszeit bezogen auf die verschiedenen Arbeitsbereiche.



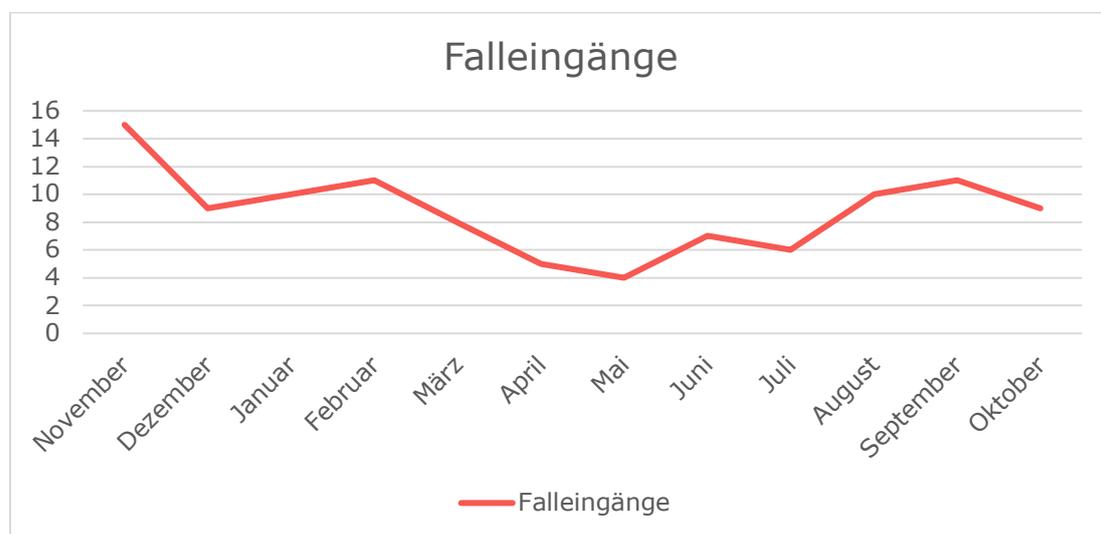
Das Arbeitspensum von 80% konnte ich einhalten. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Sitzungszeit etwas abgenommen, dafür ist die Fallarbeit angestiegen. Ich erinnere mich an ein Treffen der SSA Höfe, bei dem ich nach 15 Minuten wieder abreisen musste (Sitzung Minus), weil an einem Schulort Unterstützung dringend nötig war (Fallarbeit Plus). Die Fallarbeit ist von 994 Stunden auf 1037 angestiegen. Dies passt zur Zunahme der bearbeiteten Fälle.

Wenn ich schreibe, dass ich das Arbeitspensum einhalten konnte, bedeutet dies nicht, dass ich wirklich alle Aufgaben der Schulsozialarbeit ausführen konnte. Seit langer Zeit ist klar, dass ein 80% Pensum für ca. 1'000 Schülerinnen und Schüler nicht ausreicht (Der Berufsverband empfiehlt 250% auf 1'000 SuS). Das Arbeitspensum kann eingehalten werden, wenn die Bereiche Prävention und Frühintervention zugunsten des Tagesgeschäfts zurückgestellt werden. Diese Situation ist bekannt. Es wird aktiv an einer Verbesserung gearbeitet. Ich begrüße diese Entwicklung sehr und danke an dieser

Stelle allen, welche sich dafür eingesetzt haben oder dem Thema offen begegnet sind.

## FALLEINGÄNGE

Die nachfolgende Grafik zeigt die Falleingänge, welche infolge Schulferien natürliche Schwankungen der Schultage aufweisen. In der Berichtsperiode gingen 105 Fälle bei mir ein – im Vorjahr erreichten mich 85 Fälle. Der bisherige Rekord lag bei 96 Fällen (JB 20/21).



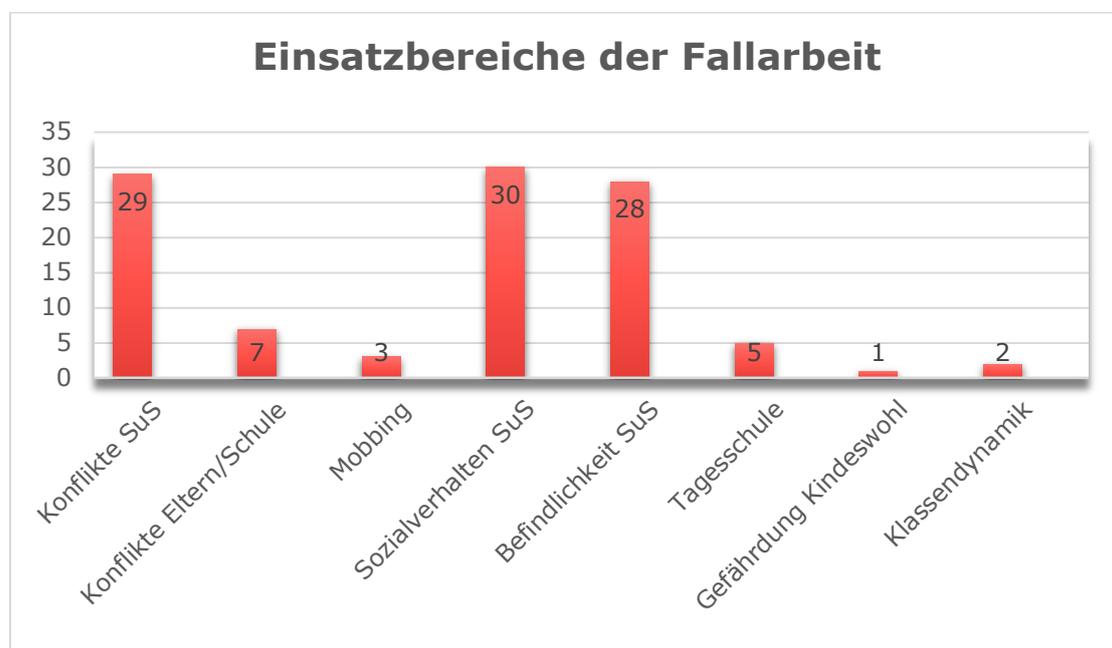
Wie immer ist die Vorweihnachtszeit sehr intensiv, ein Phänomen, welches seit Beginn meiner Aufzeichnungen unverändert bleibt. Ansonsten gehören monatliche Schwankungen einfach zur Norm. Für gewöhnlich ist nach den Ferien immer etwas Schonzeit. Alle haben ihre Batterien aufgeladen, Konflikte haben sich während den Ferien etwas abgekühlt und der Druck auf die SuS wird nicht sofort erhöht. Es muss zuerst wieder gelernt werden, bevor Prüfungen oder „Leistungskontrollen“ durchgeführt werden können. Für viele meiner Klientinnen und Klienten ein nicht zu unterschätzender Belastungsfaktor.

Den Rekord der Falleingänge erkläre ich mir mit dem festen FSS „Konfliktlösungsfenster“, welches die damalige Schulleitung in Bäch installiert hat. Sie wollte damit ein klares Zeichen setzen, dass vor

allem klassenübergreifende Konflikte (Schulweg, Pausenplatz, Betreuung) zeitnah und konsequent begleitet werden. Dies auch mit dem Gedanken der Präsenz und des sich Kümmerns. Mit zunehmender Zeit nahm die Frequenz der Falleingänge an diesem Schulort ab. Die investierten Ressourcen zeigten eine erfreuliche Wirkung.

## GELEISTETE FALLARBEIT

Die FSS war 2022/2023 während des Schulbetriebes in 105 Fällen in folgenden Problemstellungen aktiv:



In den Kategorien „Konflikte“ sind alle Stufen der Eskalation eingeschlossen: Von anhaltenden Spannungen bis hin zu offen geführtem Streit mit Gewaltanwendung. Dieser Wert ist gegenüber dem Vorjahr um fast 10 Fälle angestiegen, liegt aber noch unter dem Rekordhoch von 40 aus der vorletzten Berichtsperiode.

Einen Rekordwert zeigt sich dieses Jahr bei den Fällen rund um die Befindlichkeit der Schülerinnen und Schüler (SuS). Hier finden sich Themen wie: Viele Absenzen (Vermeidung des Schulbesuchs), Ängste, Demotivation sowie Belastungen durch soziale oder leis-

tungsbezogene Themen. Die Kinder zeigen aber kein störendes Verhalten, sonst wären sie dem Bereich Sozialverhalten SuS zugeordnet. Wir sehen hier still ertragene Belastung, Rückzug und Resignation. Aufmerksamen Lehrpersonen und Eltern ist es zu verdanken, dass auf diese Fälle reagiert wird. Nicht selten finden sich parallel dazu Belastungen im Elternhaus. Dieser hohe Wert korrespondiert mit Meldungen von Beratungs- und Behandlungsangeboten rund um psychische Belastungen und Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen. Dass Leistungsdruck oder Belastungen im sozialen Bereich wesentliche Einflussfaktoren darstellen, ist bekannt. Es scheint aber, als hätte man sich daran gewöhnt, dass Kinder an Angststörungen oder Depressionen erkranken. Zumindest findet sich unter allen vorangetriebenen Entwicklungen im schulischen Bereich keine, welche sich dieser Thematik ernsthaft annimmt.

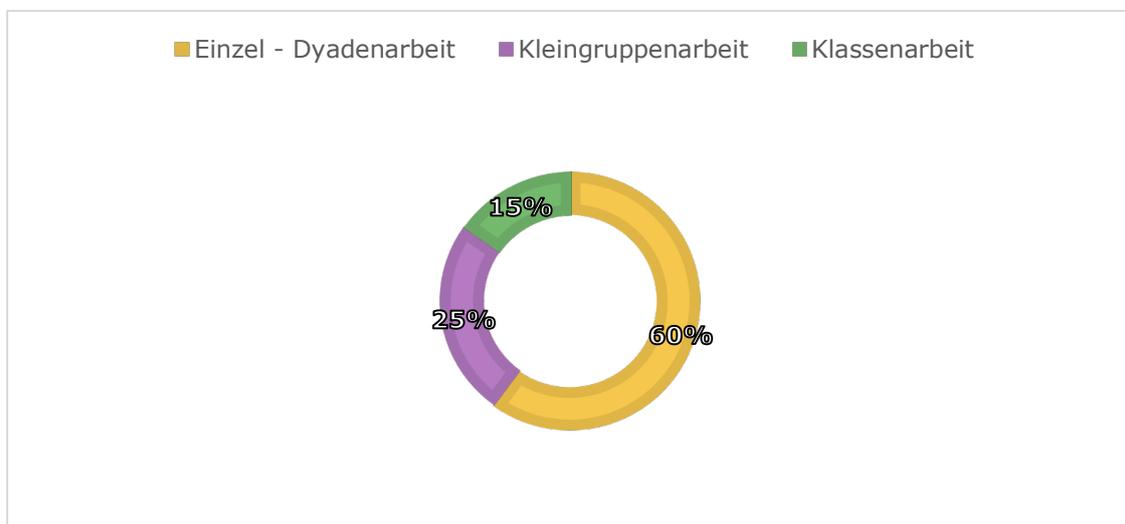
Ebenfalls einen Spitzenwert finden wir im Bereich des Sozialverhaltens. Hier begegnen mir oft Kinder, welche ihre Freizeit vorwiegend in der digitalen Welt verbringen. Wenig Frustrationstoleranz, hoher Anspruch auf unmittelbare Bedürfnisbefriedigung sowie wenig Interesse an den Empfindungen des Gegenübers bilden ein Fundament, welches die Interaktion mit anderen Kindern oder auch Lehrpersonen erschwert. Diese Fähigkeiten müssen in der realen Welt trainiert werden, keine Apps oder Lernprogramme bieten dazu eine Alternative. Tragisch erscheint mir in manchen Fällen der Umstand, dass genau diese Kinder oft täglich in inner- oder ausserschulischen Betreuungsangeboten unterwegs sein müssen, wo die Möglichkeiten des Rückzuges, der Ruhe und Erholung an Abläufe und Strukturen gebunden sind. Positiv bewerte ich dabei, dass sie dort die Chance haben, ihre Freizeit begleitet und ohne digitale Geräte zu gestalten. Somit gibt es auch hier kein absolutes „richtig“ oder „falsch“, aber wir müssen belastende und unterstützenden Faktoren benennen und den Mut haben, Unterstützendes zu erweitern und Belastendes zu reduzieren.

Wie viel Zeit ich für die Bearbeitung der einzelnen Fälle aufgewendet habe, möchte ich an dieser Stelle kurz ausführen. In 21 Fällen waren ein bis drei Kontakte ausreichend. In 43 Fällen bedurfte es

über drei Kontakte, aber sie dauerten maximal sechs Wochen. In 41 Fällen dauerte die Fallarbeit länger als sechs Wochen. Dies ist nach 42 Fällen im letzten Jahr wieder ein sehr hoher Wert. In den vergangenen Berichten lag er konstant zwischen 26 und 29. Diese Fälle binden langfristig Ressourcen und beinhalten neben anhaltender Aktionsarbeiten auch mehr Sitzungs- und Beratungsarbeit.

## EINZEL- ODER GRUPPENARBEIT

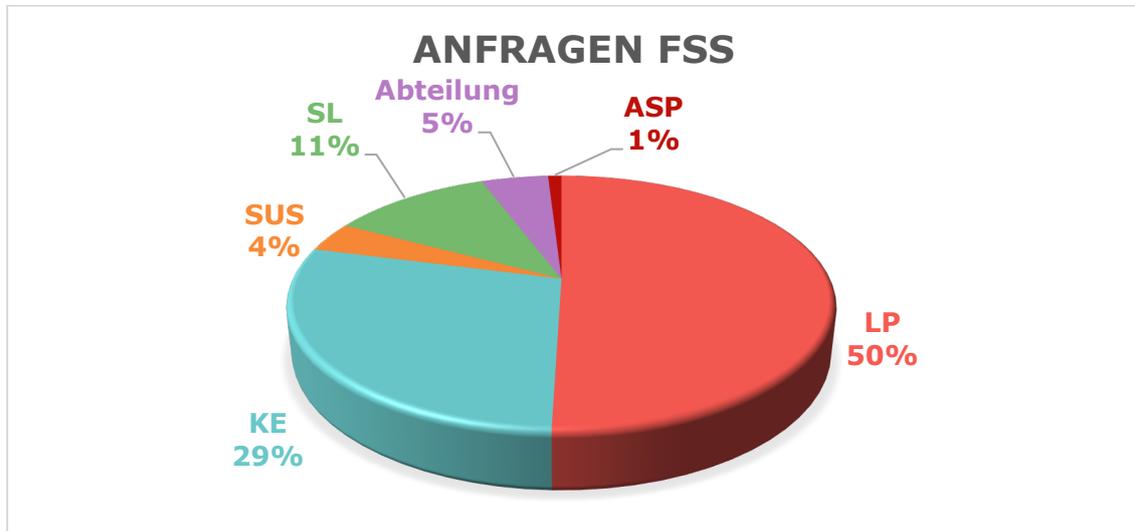
Hier eine Übersicht, in welcher Gruppenform die FSS im Einsatz war.



Wie alle Jahre vorher bildet die Einzel- oder Dyadenarbeit den höchsten Anteil der Gruppenform der Fallbearbeitung. Hier verzeichne ich einen Anstieg von 49 auf 63 Fälle. Dazu gehören Fälle der Konfliktbearbeitung, Befindlichkeit der SuS sowie reine Beratungstätigkeit. Die Arbeit in der Kleingruppe ist von 15 auf 26 Fälle angestiegen. Die Interventionen auf Klassenebene haben sich von 21 auf 16 Fälle reduziert.

## KONTAKTAUFNAHME

Die Kontaktaufnahme mit der FSS erfolgte sowohl über Telefon (71), Mail (19), oder direkt bei einer Begegnung (15).



Die Anteile haben sich über die Jahre wortwörtlich eingependelt. Grosse Schwankungen sind nicht zu beobachten. Ich gehe aber davon aus, dass mit Erhöhung des Angebotes der Tagesschule mehr Anfragen von Seiten der Verwaltung an mich gelangen werden. Dort laufen die Fäden für dieses Angebot zusammen. Rund um die Verpflegungskosten kam es dieses Jahr zu mehreren Situationen, wo die Gemeinde kurz vor Einleitung einer Betreuung stand. Gemeinsam mit der Rektorin wurde festgelegt, dass die FSS vor Einleiten dieser Massnahme nochmals den Kontakt zu den Familien sucht, damit die Familien nicht durch zusätzliche Kosten (und andere Konsequenzen) belastet werden. Ich schätze diese umsichtige Haltung sehr und leiste gerne einen Beitrag, um einvernehmliche Lösungen zu finden. Die Betroffenen zeigten sich sehr dankbar, dass vor Einleiten einer Betreuung nochmals ein Kontakt gesucht wurde. Bisher musste nach keiner dieser Kontaktaufnahmen eine Betreuung initiiert werden.

## SCHLUSSWORT

Wann kehrt wieder Ruhe ein in den Klassenzimmern der Gemeinde Freienbach? Wie viele Veränderungen können wir den Mitarbeitenden, der Leitung und vor allem den Kindern (und auch den Eltern) zumuten? Hat überhaupt jemand den „Puls“ und das Befinden der Beteiligten im Auge? Nein, denn jegliche Ressourcen müssen zielgerichtet eingesetzt werden um laufende Projekte voranzutreiben. Wenn der Wandel als glorreich und der Stillstand als Versagen (oder Faulheit) gesehen wird, machen wir alles richtig, wenn wir einfach weiterentwickeln und verändern. So sind wir zeitgemäss (die Welt im Wandel) dynamisch (wir „tun“ ganz vieles) und erfüllen jede Vorgabe, welche irgendwo an einem Schreibtisch, weit weg von der Realität des Unterrichts, ausgebrütet und entschieden wurde. Mir scheint, dass heute zu viel Energie in Dinge investiert wird, welche weder den Kindern noch den Lehrpersonen zugute kommen.

Nun, das ist natürlich eine sehr provokative und begrenzte Darstellung des Ist-Zustandes. Die Politik gibt vor und bezahlt ja auch, warum soll sie nicht auch befehlen? Beim Lesetreff wurde das Buch des „Tanzenden Direktors“ vorgestellt. Es geht darin um das Schulsystem in Neuseeland. Es scheint offenbar auch anders zu gehen: Die Entscheidungswege sind kurz, Reformen werden von der Basis initiiert, welche mit grosser Autonomie auf die lokalen Begebenheiten und Bedürfnisse reagieren kann. Ressourcen werden nach Bedarf, nicht nach dem Giesskannenprinzip bereitgestellt. Die Basis trägt Sorge zu sich und ihren Mitarbeitern und anerkennt, dass das Kerngeschäft, der Unterricht mit einer Gruppe von Kindern, absolute Priorität hat.

Leider kann es noch etwas dauern, bevor die von mir gewünschte Ruhe und Konstanz wieder einkehren. Ja, es kann sein, dass Schule neu als dynamisches Gebilde verstanden werden muss, welches dankbar jede Innovation und Idee aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik aufnimmt und ohne Blick auf das „Tagesgeschäft“ und die Ressourcen der Basis umsetzt. Konstanz, Sicherheit und verlässliche

Beziehungen treten dann in den Hintergrund. Die vorhandene Energie wird vor allem für Veränderungs-, Kontroll- und Verwaltungsprozesse eingesetzt. Dabei wünsche ich jeder Lehrperson eigentlich eine Extraportion Energie, um die Herausforderungen des Klassenmanagements und des Umgangs mit vielfältigen Verhaltensthemen zu meistern.

Ich bin bis heute immer wieder beeindruckt, mit wie viel Herzblut die Lehrpersonen im Einsatz sind und wie viele spannende Projekte sie mit Fokus auf die Kinder entwickeln und umsetzen. Der Gedanke des ganzheitlichen Lernens wird gelebt und kreativ umgesetzt. Ebenso bin ich erfreut, wie die Elternmitwirkung angelaufen ist und wie positiv diese von den Mitarbeitenden wahrgenommen wird. Ein grosses Kompliment an alle für diesen gelungenen Start!

Wie immer danke ich an dieser Stelle allen Mitarbeitenden der Gemeindeschule Freienbach für ihren Einsatz und die spannenden und intensiven Momente der Zusammenarbeit. Ich wünsche allen viel Kraft und Zuversicht für die kommende Adventszeit.

Pfäffikon SZ, 16.11.2023

Rolf Lustenberger / Fachperson für spezielle Schulfragen